

Arbeitsklimaindex Vor- arlberg

Auswertung 2007

Berichtsband

Diese Studie wurde erstellt für die:
Arbeiterkammer Vorarlberg

Wien, im Jänner 2008
Archivnummer: 21800002



INSTITUT FÜR EMPIRISCHE SOZIALFORSCHUNG GMBH

Teinfaltstraße 8 • 1010 Wien

Telefon: (01) 54 670-0 • Fax: (01) 54 670-312

E-Mail: ifes@ifes.at • Internet: <http://www.ifes.at>

Inhaltsverzeichnis

Daten zur Untersuchung.....	3
Einleitung	4
Die Ergebnisse im Einzelnen	5
1. Strukturelle Rahmenbedingungen.....	5
2. Die Arbeitszufriedenheit der Vorarlberger Beschäftigten im Vergleich.....	8
2.1. Die Vorarlberger Beschäftigten im Vergleich mit Österreich.....	8
2.2. Vergleich nach Geschlecht und Altersgruppen	10
2.3. Vergleich nach Schulbildung	12
2.4. Vergleich nach Stellung im Beruf	14
2.5. Arbeitszufriedenheit Vorarlberger PendlerInnen	16
2.6. Die besonders zufriedenen bzw. unzufriedenen Beschäftigten in Vorarlberg	18
3. Arbeitsmarkt	20
3.1. Subjektive Arbeitsplatzsicherheit.....	20
3.2. Die theoretischen Arbeitsmarktchancen.....	21
3.3. Arbeitsplatzsicherheit in Österreich	22
3.4. Wer war von Arbeitslosigkeit betroffen?	23
4. Einkommen	24
4.1. Einkommenszufriedenheit.....	24
4.2. Bedürfnisdeckung durch das Einkommen.....	25
4.3. Zusätzliche regelmäßige Unterstützung	26
4.4. Die zu erwartende Altersversorgung.....	27
5. Die beruflichen Perspektiven.....	28
5.1. Wirtschaftliche Zukunft des eigenen Betriebes.....	28
5.2. Zukunftspläne.....	29
Abbildungsverzeichnis	30

Daten zur Untersuchung

Thema:	Arbeitsklimaindex Vorarlberg
Auftraggeber:	Arbeiterkammer Vorarlberg
Grundgesamtheit:	Unselbständig Erwerbstätige mit Wohnort in Vorarlberg
Erhebungsgebiet:	Vorarlberg
Stichprobenumfang:	n = 632 im Jahr 2007 Vergleichsdaten Österreich: n = 4.542
Zielpersonenauswahl:	Stratified Multistage Clustered Random Sampling aus rezentem Adressmaterial des Instituts
Art der Befragung:	mündliche, persönliche Interviews
Befragungszeitraum:	4 Quartalerhebungen 2007
Projektleiter:	Georg Michenthaler
Bericht:	Mag. Eva-Maria Reiter

Einleitung

Der Arbeitsklima-Index ist eine Maßzahl für die Arbeitszufriedenheit, die von IFES und SORA im Auftrag der oberösterreichischen Arbeiterkammer entwickelt wurde und seit 1997 österreichweit in vierteljährlichen repräsentativen ArbeitnehmerInnen-Befragungen erhoben und errechnet wird.

Der Arbeitsklima-Index ist ein Maßstab für den wirtschaftlichen und sozialen Wandel aus der Sicht der ArbeitnehmerInnen und basiert auf 25 Einzelfragen, die in vier Teilindizes zusammengefasst werden, aus denen wiederum der Gesamtindex berechnet wird.

Die Teilindizes sind:

GESELLSCHAFT (betrifft die äußeren Rahmenbedingungen der Berufstätigkeit wie generellen Wirtschaftsoptimismus oder Zufriedenheit mit dem Arbeitnehmerstatus)

BETRIEB (deckt die betrieblichen Rahmenbedingungen wie wirtschaftliche Erwartungen für den Betrieb, Führungsstil, Image und Sozialleistungen ab)

ARBEIT (betrifft die engere Arbeitsplatzzufriedenheit wie Einkommen, Arbeitsklima, generelle Arbeits- und Lebenszufriedenheit, Arbeitszeitregelungen, Vereinbarkeit, Stress, physische Belastungen sowie Innovationsstress)

ERWARTUNGEN (bezieht sich auf die Aspekte der innerbetrieblichen Karriere und Weiterbildung sowie der theoretischen Arbeitsmarktchancen)

Die Basisanalyse des Vorarlberger Arbeitsklimaindex beruhte auf den zwischen 2000 bis 2006 erhobenen Daten in repräsentativen mündlichen Befragungen von insgesamt 1.138 unselbständig Erwerbstätigen mit Wohnort in Vorarlberg. Der vorliegende Bericht beinhaltet die Auswertung der vier Quartalswellen 2007, für die insgesamt 632 VorarlbergerInnen interviewt wurden.

Zur besseren Verdeutlichung der Situation Vorarlberger ArbeitnehmerInnen werden deren subjektive Bewertungen jenen der österreichischen ArbeitnehmerInnen insgesamt im selben Zeitraum gegenübergestellt.

Die Ergebnisse im Einzelnen

1. Strukturelle Rahmenbedingungen

Kennzeichnend für die Vorarlberger Wirtschaft ist deren kleinbetriebliche Struktur: 24 Prozent der Befragten in Österreich insgesamt geben an, in Betrieben bis zu 19 Beschäftigten zu arbeiten, in Vorarlberg sind es hingegen 34 Prozent. Auch die Anzahl der Mittelbetriebe in einer Größenordnung von 20 bis 99 Beschäftigten ist in Vorarlberg vergleichsweise höher (Differenz zu Österreich + 3 Prozentpunkte). Umgekehrt liegt der Anteil von Beschäftigten in Betrieben ab 100 MitarbeiterInnen - mit 33 Prozent - 11 Prozentpunkte unter dem Österreichschnitt.

Damit korrespondierend liegt auch der Anteil der Personen, die in ihrem Betrieb über einen Betriebsrat bzw. eine Personalvertretung verfügen, mit 40 Prozent unter dem Österreichschnitt (55 %). Bedingt unter anderem durch diesen im Vergleich geringeren innerbetrieblichen Organisationsgrad sind auch deutlich weniger Vorarlberger Beschäftigte Mitglied der Gewerkschaft (Vorarlberg: 10 %, Österreich: 29 %).

Vorarlberger Beschäftigte sind im Durchschnitt etwas jünger als Österreichische insgesamt.

Das durchschnittliche formale Bildungsniveau der Beschäftigten ist in Vorarlberg niedriger als in Gesamtösterreich: Der Anteil der MaturantInnen bzw. UniversitätsabsolventInnen ist – korrespondierend mit der generellen Wirtschaftsstruktur - deutlich geringer (- 12 Prozentpunkte), umgekehrt die Gruppe derjenigen, die eine Lehre absolviert haben, vergleichsweise höher (+ 19 Prozentpunkte).

Dies spiegelt sich auch in der Stellung im Beruf wieder: Einfache Angestellte sind in Vorarlberg überrepräsentiert. Weiters sind auch weniger Personen im öffentlichen Dienst beschäftigt als in Gesamtösterreich (Differenz: - 6 %).

Strukturmerkmale

	Vorarlberg	Österreich	Differenz
n=	632	4542	
Geschlecht			
männlich	51	53	-2
weiblich	49	47	+2
Alter			
bis 29 Jahre	31	25	+6
30 bis 44 Jahre	41	43	-2
ab 45 Jahre	28	31	-3
Betriebsgröße			
bis 19 Beschäftigte	34	24	+10
20 bis 99 Beschäftigte	26	23	+3
ab 100 Beschäftigte	33	44	-11
Arbeitsort			
in der eigenen Wohngemeinde	32	52	-20
in einer anderen Gemeinde im eigenen Bundesland	63	40	+23
in einem anderen Bundesland		6	-6
außerhalb Österreichs	4	1	+3
Schulbildung			
nur Pflichtschule	10	10	0
Pflichtschule mit Lehre	61	42	+19
Fachschule, Handelsschule	15	21	-6
Matura, Uni	15	27	-12
Stellung im Beruf			
Hilfsarbeiter	12	14	-2
Facharbeiter	11	14	-3
einfache Angestellte	26	17	+9
qualifizierte Angestellte	45	43	+2
öffentlich Bedienstete	6	12	-6
Branche			
Groß- und Einzelhandel	18	11	+7
Bauwesen	5	4	+1
Industrie und Gewerbe	29	26	+3
Verkehr/ Transport	4	5	-1
öff. Verwaltung/Sozialvers.	4	6	-2
Unterrichtswesen	5	5	0
Gesundheitswesen	9	9	0
sonstige	21	22	-1

Abb. 1: Strukturmerkmale der Vorarlberger Beschäftigten im Vergleich

Beim Vergleich der Beschäftigten nach Branchen zeigt sich eine starke Dominanz des privatwirtschaftlichen Sektors gegenüber der öffentlichen Verwaltung: Während Groß- und Einzelhandel in Vorarlberg überdurchschnittlich vertreten sind (+7 Prozentpunkte Differenz zu Österreich), sind im öffentlichen Bereich weniger Personen beschäftigt als in Gesamtösterreich (Differenz: -2 %).

Bedingt durch die geographische Lage Vorarlbergs mit den wirtschaftlichen potenten Nachbarn Liechtenstein und der Schweiz ist es nicht verwunderlich, dass rund 4 Prozent der Vorarlberger Beschäftigten außerhalb Österreichs tätig sind (in Österreich insgesamt: 1 %). In dieser Gruppe sind Arbeitnehmer mit Matura bzw. Universitätsabschluss sowie jene, die im Bereich Industrie und Gewerbe beschäftigt sind überrepräsentiert.

Die durchschnittliche Arbeitszeit der Vorarlberger Beschäftigten liegt mit 37,8 Wochenstunden etwas unter dem gesamtösterreichischen Schnitt (38,1 Wochenstunden). Der Unterschied ist nicht zuletzt in einem etwas über dem Durchschnitt liegenden Teilzeitanteil in Vorarlberg begründet: 22 Prozent (vorwiegend Frauen) gegenüber 20 Prozent in Österreich Gesamt arbeiten in Vorarlberg bis zu 35 Wochenstunden.

Die VorarlbergerInnen hatten im Schnitt 3 Dienstgeber (Österreich-Vergleichswert: 3,4). Die Fluktuation ist in Vorarlberg tendenziell höher: Während die VorarlbergerInnen im Schnitt 8,8 Jahre bei ihrer derzeitigen Firma beschäftigt sind, sind es in Österreich im Schnitt 9,7 Jahre.

2. Die Arbeitszufriedenheit der Vorarlberger Beschäftigten im Vergleich

2.1. Die Vorarlberger Beschäftigten im Vergleich mit Österreich

Der Arbeitsklimaindex in Österreich ist mit 112 Indexpunkten derzeit so hoch wie noch nie seit dem Beginn der Messungen im Jahre 1997. Die Arbeitszufriedenheit der Beschäftigten in Vorarlberg liegt 2007 mit 116 Indexpunkten nochmals deutlich über der sämtlicher österreichischer Beschäftigter.

Die VorarlbergerInnen erweisen sich im Vergleich zu den ÖsterreicherInnen als durchgehend zufriedener. Sie erreichen bei allen Teilindices bessere Werte als im restlichen Österreich.

Der in Vorarlberg um 3 Punkte höhere **Teilindex GESELLSCHAFT** ist auf eine überdurchschnittliche Zufriedenheit mit dem gesellschaftlichen Status und dem allgemein höheren Optimismus für die wirtschaftliche Entwicklung Österreichs zurückzuführen.

Der in Vorarlberg um 2 Punkte höhere **Teilindex BETRIEB** ist auf eine überdurchschnittliche Zufriedenheit mit dem Führungsstil und der wirtschaftlichen Zukunft des Betriebes zurückzuführen. Die Zufriedenheit der VorarlbergerInnen mit den Sozialleistungen liegt im österreichischen Schnitt.

Der **Teilindex Arbeit** liegt um 2 Punkte über dem Österreich-Wert, vor allem die Einkommenszufriedenheit ist überdurchschnittlich hoch. Weiters liegen die physischen und psychischen Belastungen sowie der Innovationstress in Vorarlberg unter den entsprechenden Österreich-Werten.

Der große Vorsprung von 5 Punkten im **Teilindex ERWARTUNGEN** beruht im wesentlichen auf einer gegenüber dem österreichischen Durchschnitt wesentlich positiveren Einschätzung der eigenen Arbeitsmarktchancen. Die Chancen, im Falle eines Arbeitsplatzverlustes wieder eine annehmbare Arbeitsstelle zu finden, schätzen 61 Prozent der Vorarlberger ArbeitnehmerInnen als sehr oder eher leicht ein (Österreich gesamt: 49 %). Ein Grund dafür liegt sicher in den größeren Wahlmöglichkeiten durch die Nähe Vorarlbergs zu Liechtenstein und der Schweiz.

Vergleich Österreich Gesamt - Vorarlberg

Indexwerte normiert	ÖST. Gesamt (2007)	Vorarlberg (2007)	Differenz
GESAMTINDEX	112	116	+4
Teilindex Gesellschaft	69	72	+3
Optimismus für Gesellschaft	67	69	+2
Gesellschaftlicher Status	72	75	+3
Teilindex Betrieb	75	77	+2
Wirtschaftliche Zukunft	71	73	+2
Sozialleistungen	73	73	0
Image des Betriebes	80	81	+1
Führungsstil	75	79	+4
Teilindex Arbeit	76	78	+2
Allgemeine Berufszufriedenheit	79	81	+2
Zeiteinteilung	80	80	0
Allgemeine Lebenszufriedenheit	83	85	+2
Einkommen	58	64	+6
Psychischer Stress, Zeitstress	36	32	-4
Isolation am Arbeitsplatz	12	10	-2
Physische Belastungen	23	19	-4
Innovationsstress	24	25	+1
Teilindex Erwartungen	59	64	+5
Karriere	68	72	+4
Arbeitsmarktchancen	49	56	+7

Angaben in Indexpunkten; Im Allgemeinen bedeuten höhere Werte höhere Zufriedenheit in der jeweiligen Dimension; rot dargestellte Werte im Teilindex Arbeit stellen Belastungen dar. Ein positives Vorzeichen bedeutet eine höhere Belastung und wirkt sich auf den Index daher negativ aus.

Abb. 2: Arbeitsklimaindex Vorarlberger Beschäftigter im Vergleich

2.2. Vergleich nach Geschlecht und Altersgruppen

Die Arbeitszufriedenheit der Frauen ist mit 114 Indexpunkten niedriger als die der Männer (118 Indexpunkte). Obwohl Frauen durch den höheren Teilzeitanteil weniger unter psychischem Stress bzw. Zeitstress leiden und auch weniger physischen Belastungen ausgesetzt sind, ist ihre Gesamtzufriedenheit doch unter dem Schnitt, da sie vor allem mit einer schlechteren Einkommenssituation konfrontiert sind und auch die wirtschaftliche Zukunft des Betriebes im Vergleich zu den Männern wesentlich schlechter bewerten.

Jüngere Beschäftigte unterscheiden sich von ihren älteren Kollegen am meisten bei der subjektiven Einschätzung der Arbeitsmarktchancen, die bei den Älteren dramatisch abfallen. Während 83 Prozent der unter 30-Jährigen hoffen, im Bedarfsfall sehr leicht oder leicht wieder eine adäquate Arbeitsstelle finden zu können, beträgt der entsprechende Anteil bei den ab 45-Jährigen lediglich 28 Prozent.

Die Einkommenszufriedenheit, die Zufriedenheit mit der Zeiteinteilung und den Sozialleistungen steigt mit zunehmendem Alter deutlich an, im Gegensatz dazu sinkt die Zufriedenheit mit dem Führungsstil im Laufe der Jahre.

Ältere Beschäftigte sehen ihre Arbeit durchwegs als weniger belastend an, leiden jedoch stärker unter Innovationsstress. Weiters sind sie auch mit der Zeiteinteilung zufriedener. Im Vergleich zu Österreich gesamt, wo es zwischen den einzelnen Altersgruppen doch größere Unterschiede bei der Arbeitszufriedenheit gibt (bis 29 Jahre 114 IP, ab 45 Jahre 100 IP), fällt in Vorarlberg die Verteilung nach den Altersgruppen in der Summe relativ gleichmäßig aus.

Arbeitsklimaindex Vorarlberg gesamt nach Geschlecht und Alter

Indexpunkte, Differenzen zu Gesamt	Vlbg. gesamt	Geschlecht		Alter		
		Männer	Frauen	bis 29	30 bis 44	45 Jahre und älter
n=	632	321	311	193	261	178
GESAMTINDEX	116	2	-2	1	0	-1
Teilindex Gesellschaft	72	2	-2	-1	0	0
Optimismus für Gesellschaft	69	1	-2	0	-2	1
Gesellschaftlicher Status	75	2	-2	-1	1	1
Teilindex Betrieb	77	2	-2	0	-1	1
Wirtschaftliche Zukunft	73	3	-4	0	-2	0
Sozialleistungen	73	2	-2	-2	-1	4
Image des Betriebes	81	1	-1	0	0	0
Führungsstil	79	-1	1	3	0	-2
Teilindex Arbeit	78	0	0	-1	1	1
Allgemeine Berufszufriedenheit	81	1	-2	0	-1	0
Zeiteinteilung	80	1	-1	-2	-2	3
Allgemeine Lebenszufriedenheit	85	1	0	0	2	-1
Einkommen	64	5	-5	-3	0	3
Psychischer Stress, Zeitstress	32	0	-1	0	-1	0
Isolation am Arbeitsplatz	10	0	0	2	-2	0
Physische Belastungen	19	7	-7	5	-1	-3
Innovationsstress	25	2	-2	-2	1	2
Teilindex Erwartungen	64	1	-1	8	1	-11
Karriere	72	2	-1	3	-2	0
Arbeitsmarktchancen	56	1	-1	14	5	-22

Abb. 3: Arbeitsklimaindex nach Geschlecht und Alter

2.3. Vergleich nach Schulbildung

Ein wichtiger Einflussfaktor auf die Arbeitszufriedenheit ist die formale Ausbildung der Beschäftigten. Höher Gebildete (mit einem Gesamtindex von 124 Punkten) verfügen aufgrund ihrer Qualifikation über die meisten Freiheitsgrade bei der Gestaltung ihrer Arbeitssituation. In der Mehrheit der Dimensionen liegen MaturantInnen und AkademikerInnen voran, insbesondere bei den Karrieremöglichkeiten, den Arbeitsmarktchancen, der Lebenszufriedenheit, der Zufriedenheit mit dem Einkommen sowie mit der Zeiteinteilung. Auf der anderen Seite weisen sie – ausgenommen Zeitress - die geringsten Belastungen auf.

Schlechter qualifizierte ArbeitnehmerInnen, insbesondere jene, die nur über eine Pflichtschulausbildung verfügen, beurteilen ihre subjektiven Arbeitsmarktchancen sowie ihre Karriereoptionen überwiegend negativ, ferner ist die Zufriedenheit mit dem Einkommen unterdurchschnittlich, und die physischen Belastungen, die sich aus der Art der Tätigkeit (manuelle Arbeiten) ergeben, sind überdurchschnittlich hoch.

Der Gesamtindex der PflichtschulabsolventInnen liegt mit 100 Indexpunkten deutlich unter jenem der Beschäftigten mit höherer formaler Bildung.

Indexpunkte, Differenzen zu Gesamt	Vlbg. gesamt	Schulbildung			
		Nur Pflichtschule	Pflichtschule mit Lehre	Fach-, Handelsschule	Matura, Uni
n=	632	63	383	92	93
GESAMTINDEX	116	-16	-1	4	8
Teilindex Gesellschaft	72	-10	1	1	1
Optimismus für Gesellschaft	69	-6	0	1	-2
Gesellschaftlicher Status	75	-14	1	1	4
Teilindex Betrieb	77	-8	-1	4	5
Wirtschaftliche Zukunft	73	-8	0	2	1
Sozialleistungen	73	-7	-1	7	4
Image des Betriebes	81	-11	0	5	3
Führungsstil	79	-4	0	1	4
Teilindex Arbeit	78	-10	0	3	3
Allgemeine Berufszufriedenheit	81	-12	-1	3	5
Zeiteinteilung	80	-9	-1	2	3
Allgemeine Lebenszufriedenheit	85	-10	2	0	2
Einkommen	64	-23	3	2	3
Psychischer Stress, Zeitstress	32	2	0	-6	3
Isolation am Arbeitsplatz	10	11	-1	-4	-2
Physische Belastungen	19	8	2	-6	-9
Innovationsstress	25	2	1	0	-2
Teilindex Erwartungen	64	-16	-1	5	9
Karriere	72	-13	-1	6	8
Arbeitsmarktchancen	56	-19	-1	4	11

Abb. 4: Arbeitsklimaindex nach Schulbildung

2.4. Vergleich nach Stellung im Beruf

Der Zusammenhang, der zwischen Stellung in Beruf und der formalen Ausbildung besteht, schlägt sich auch in der Bewertung der eigenen Arbeitszufriedenheit nieder. Den höchsten Indexwert erreichen die Beschäftigten im öffentlichen Dienst (128 IP), die allerdings mit nur 37 befragten Personen die kleinste Gruppe darstellen. An zweiter Stelle liegen mit 123 IP die qualifizierten Angestellten, die auch bei allen Teilindices voran liegen.

Bei den einfachen Angestellten (110 IP), den Hilfsarbeitern (100 IP) und den Facharbeitern (110 IP) fällt die Bewertung im Vergleich zum Gesamtindex unterdurchschnittlich aus.

Die Hilfsarbeiter bewerten in erster Linie ihre Karriere und Arbeitsmarktchancen vergleichsweise negativ. Weiters sind sie besonders mit ihrem Einkommen und dem Führungsstil unzufrieden sowie besonders stark durch physische Belastungen und Isolation am Arbeitsplatz betroffen.

Bedingt durch das derzeit verstärkte Interesse an Facharbeitern, bewerten diese ihre Arbeitsmarktchancen besonders positiv, ihre innerbetrieblichen Karriereoptionen hingegen vergleichsweise negativ. Schlecht werden von den Facharbeitern die Sozialleistungen ihres Betriebes bewertet, weiters haben sie starke physische Belastungen.

Einfache Angestellte haben eine niedrigere Einkommenszufriedenheit, ihren gesellschaftlichen Status schätzen sie als unterdurchschnittlich ein und mit dem Image ihres Betriebes sind sie weniger unzufrieden.

Indexpunkte, Differenzen zu Gesamt	Vlbg. gesamt	Stellung im Beruf				
		Hilfsarb.	Facharb.	Einfache Angestellte	Qual. An- gestelle	Öff. Dienst
n=	632	78	70	166	281	37
GESAMTINDEX	116	-16	-6	-6	7	12
Teilindex Gesellschaft	72	-9	-2	-4	5	0
Optimismus für Gesellschaft	69	-12	-4	-3	5	1
Gesellschaftlicher Status	75	-9	0	-5	6	0
Teilindex Betrieb	77	-12	-6	-4	6	8
Wirtschaftliche Zukunft	73	-12	0	-5	5	1
Sozialleistungen	73	-12	-13	-5	9	7
Image des Betriebes	81	-7	0	-7	6	6
Führungsstil	79	-15	-8	1	6	-1
Teilindex Arbeit	78	-4	-6	-2	4	1
Allgemeine Berufszufriedenheit	81	-7	-3	-7	5	3
Zeiteinteilung	80	-3	-3	-6	3	9
Allgemeine Lebenszufriedenheit	85	-6	-6	-2	5	4
Einkommen	64	-17	-2	-8	9	4
Psychischer Stress, Zeitstress	32	-6	6	-3	-2	17
Isolation am Arbeitsplatz	10	7	9	0	-4	-3
Physische Belastungen	19	6	22	-4	-4	-2
Innovationsstress	25	2	-1	-3	2	-2
Teilindex Erwartungen	64	-18	1	-4	6	9
Karriere	72	-19	-9	-3	9	6
Arbeitsmarktchancen	56	-17	10	-5	3	12

Abb. 5: Arbeitsklimaindex nach beruflicher Stellung

2.5. Arbeitszufriedenheit Vorarlberger PendlerInnen

Insgesamt 4 Prozent der unselbstständig Erwerbstätigen waren zum Befragungszeitpunkt im (benachbarten) Ausland beschäftigt. Wie die folgende Darstellung zeigt, sind es eher die besser Qualifizierten, die dort eine Arbeit annehmen. Jene Unternehmen, in denen österreichische Beschäftigte tätig sind, sind überwiegend größere Betriebe mit mehr als 100 Beschäftigten.

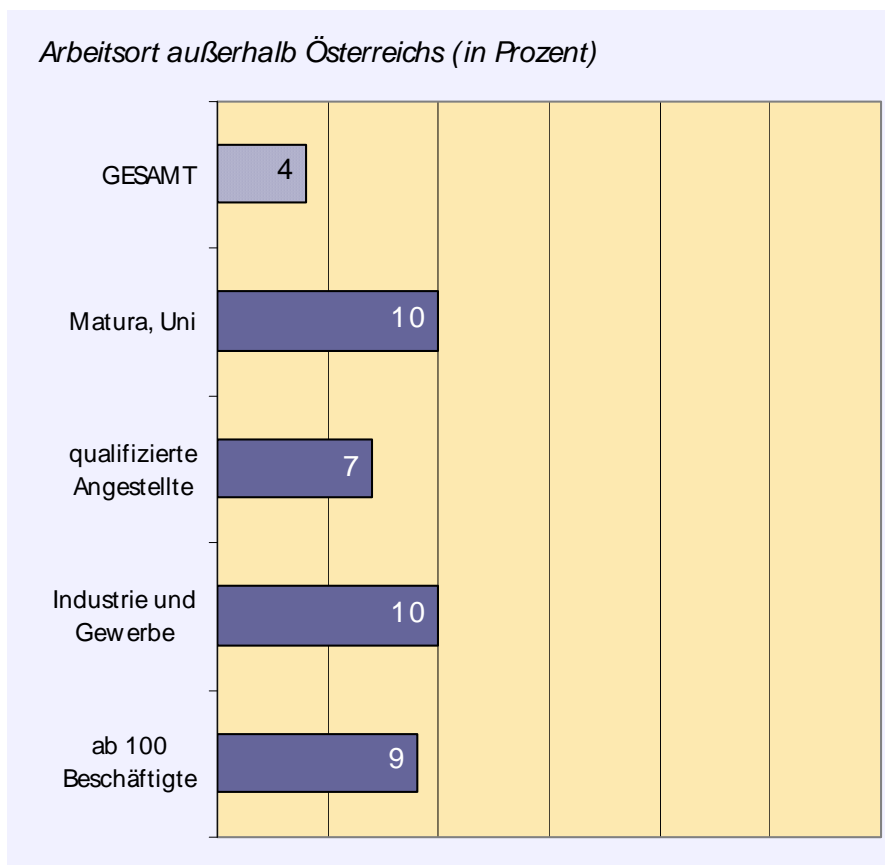


Abb. 6: Arbeitsort außerhalb Österreichs

Die Arbeitszufriedenheit der im Ausland Tätigen liegt mit 119 Indexpunkten über dem Gesamtindexwert Vorarlberg (116 IP). Deutlich positiver wird von dieser Gruppe der TEILINDEX BETRIEB und der TEILINDEX ERWARTUNGEN bewertet.

Die höhere Zufriedenheit bei ersterem ist auf die größere Zufriedenheit mit Sozialleistungen, dem Ansehen des Betriebes und dem Führungsstil zurückzuführen. Weiters werden sowohl die Karrieremöglichkeiten als auch die Arbeitsmarktchancen besser bewertet.

Die Belastungen liegen unter jenen der VorarlbergerInnen insgesamt. Die Zufriedenheit mit dem Einkommen und der Zeiteinteilung liegt im Vorarlberg-Schnitt.

2.6. Die besonders zufriedenen bzw. unzufriedenen Beschäftigten in Vorarlberg

Die folgenden grafischen Darstellungen zeigen die besonders zufriedenen und unzufriedenen Beschäftigten in Vorarlberg.

Wie bereits erwähnt bewirken höhere Bildung sowie ein höherer beruflicher Status eine überdurchschnittlich hohe Arbeitszufriedenheit. Ferner sind auch Vollzeitbeschäftigte und ArbeitnehmerInnen im Unterrichts- und Gesundheitswesen mit ihrer Arbeit zufriedener als die Gesamtgruppe der Vorarlberger Beschäftigten.

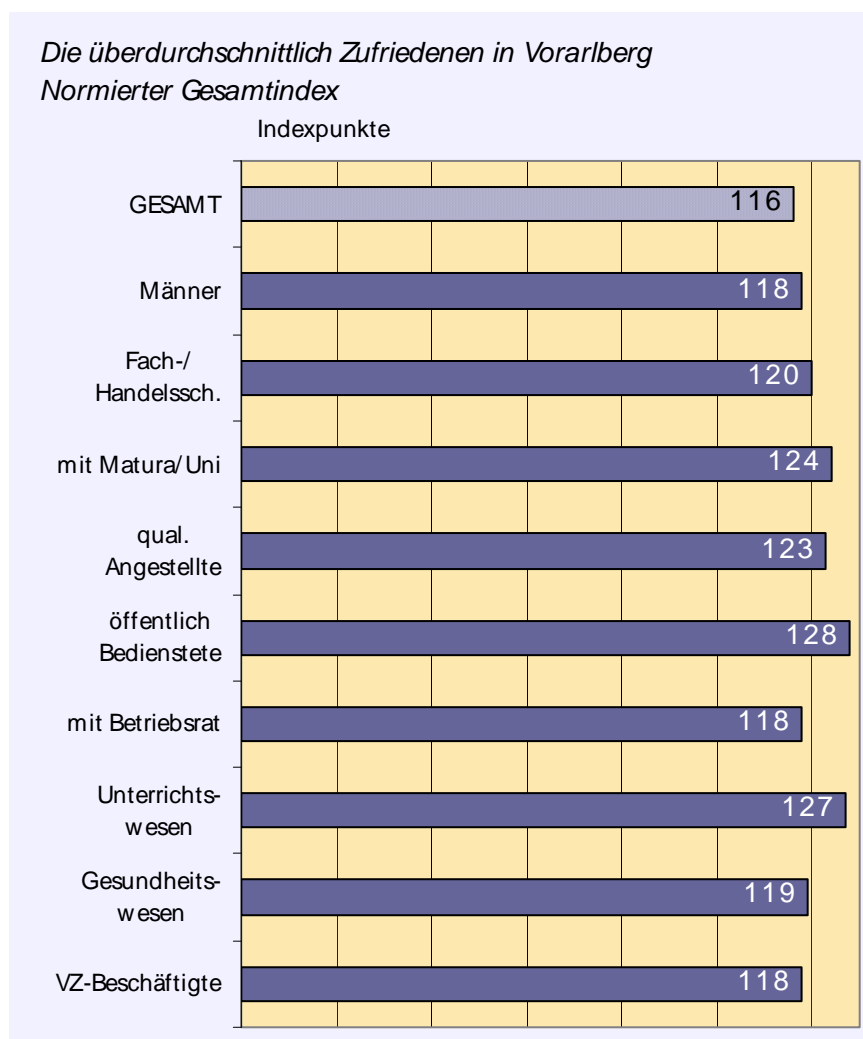


Abb. 7: Die überdurchschnittlich zufriedenen Vorarlberger ArbeitnehmerInnen

Bei Beschäftigten im Unterrichtswesen wirken sich insbesondere das hohe Qualifikationsniveau sowie günstige Rahmenbedingungen hinsichtlich der Arbeitszeit positiv aus, während der Gesundheitssektor v.a. auf

überdurchschnittlich gute Arbeitsmarktchancen und Karrieremöglichkeiten bauen kann.

Am unteren Ende der Arbeitszufriedenheitsrangreihe stehen schlecht qualifizierte Beschäftigte sowie Personen in den Sektoren Groß-/Einzelhandel oder Bauwesen. Teilzeitbeschäftigte sind vor allem wegen geringerer Karrieremöglichkeiten und Arbeitsmarktchancen sowie ihrem geringeren Einkommen unzufrieden.

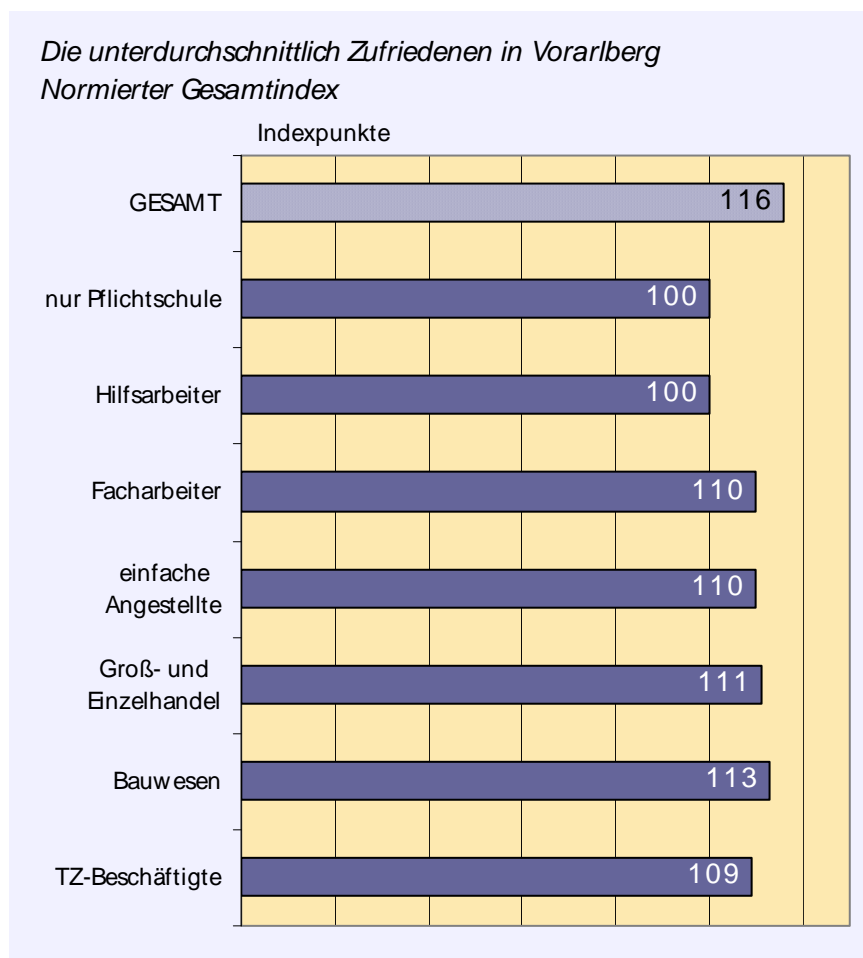


Abb. 8: Die überdurchschnittlich unzufriedenen Vorarlberger ArbeitnehmerInnen

3. Arbeitsmarkt

3.1. Subjektive Arbeitsplatzsicherheit

Die Vorarlberger ArbeitnehmerInnen halten ihren eigenen Arbeitsplatz genauso sicher bzw. unsicher wie die ÖsterreicherInnen insgesamt. 25 Prozent der VorarlbergerInnen machen sich diesbezüglich gar keine Sorgen und geben an, dass sie ihren Arbeitsplatz für sehr sicher halten, weitere 63 Prozent halten ihn für ziemlich sicher.

Männer und Personen mit einer höheren formalen Bildung haben in Vorarlberg vergleichsweise weniger Sorge, dass sie ihre Arbeitsstelle verlieren könnten.

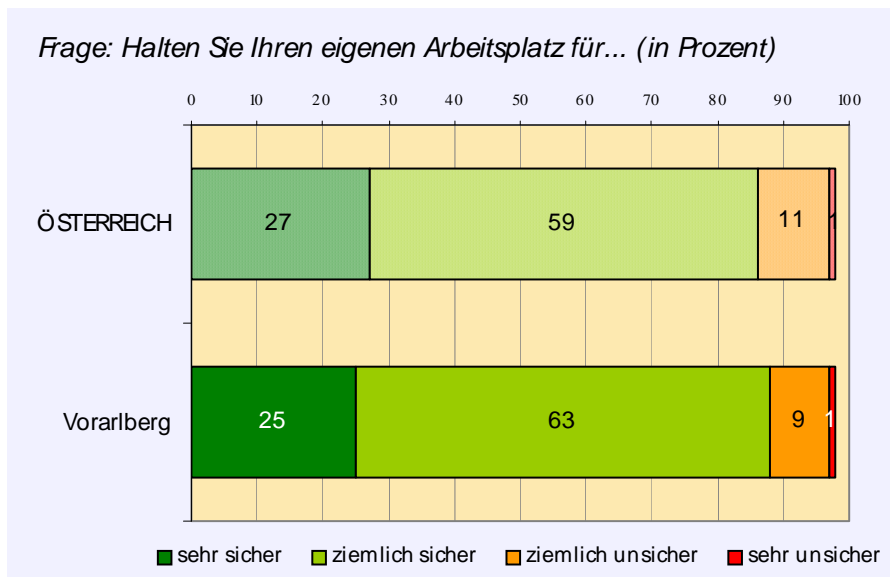


Abb. 9: Subjektive Arbeitsplatzsicherheit

3.2. Die theoretischen Arbeitsmarktchancen

Die theoretischen Arbeitsmarktchancen werden in Vorarlberg weit besser als im restlichen Österreich eingeschätzt. Dafür verantwortlich ist neben der günstigen geographischen Lage auch der vergleichsweise hohe Anteil des privatwirtschaftlichen Sektors mit größeren Wahlmöglichkeiten für Arbeitssuchende.

Vor allem jüngere und höher qualifizierte Beschäftigte sind in Vorarlberg hinsichtlich ihrer subjektiven Arbeitsmarktchancen wesentlich optimistischer. So nehmen etwa 30 Prozent der unter 30-jährigen VorarlbergerInnen im Vergleich zu nur 17 Prozent der ÖsterreicherInnen dieser Altersgruppe insgesamt an, „sehr leicht“ wieder eine entsprechende Arbeitsstelle finden zu können. Die entsprechenden Anteile betragen bei Beschäftigten mit Matura oder akademischem Grad 35 bzw. 13 Prozent.

Mit zunehmendem Alter nehmen die subjektiven Arbeitsmarktchancen – nicht überraschend – ab: 73 Prozent der Vorarlberger Beschäftigten – sowie auch der Österreicher insgesamt – ab 45 Jahren befürchten, nur mehr „schwer“ oder „sehr schwer“ wieder eine entsprechende Stelle finden zu können.

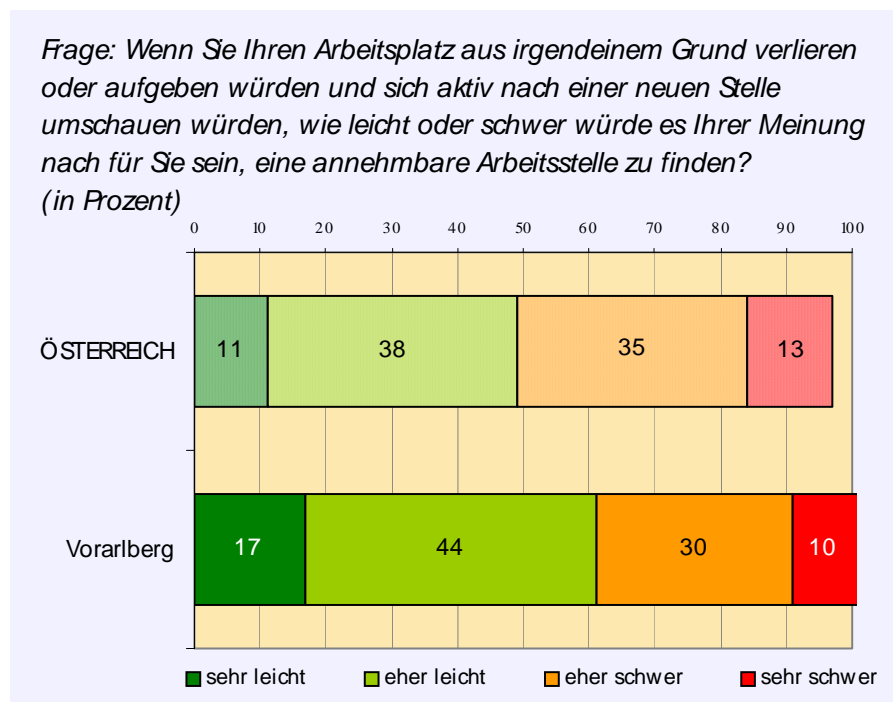


Abb. 10: Theoretische Arbeitsmarktchancen

3.3. Arbeitsplatzsicherheit in Österreich

Auch die Sicherheit der österreichischen Arbeitsplätze generell wird in Vorarlberg um einiges besser eingeschätzt als in Gesamtösterreich. Insgesamt 79 Prozent der Vorarlberger Beschäftigten halten die österreichischen Arbeitsplätze für „sehr“ bzw. „ziemlich sicher“ (Österreich: 59 %).

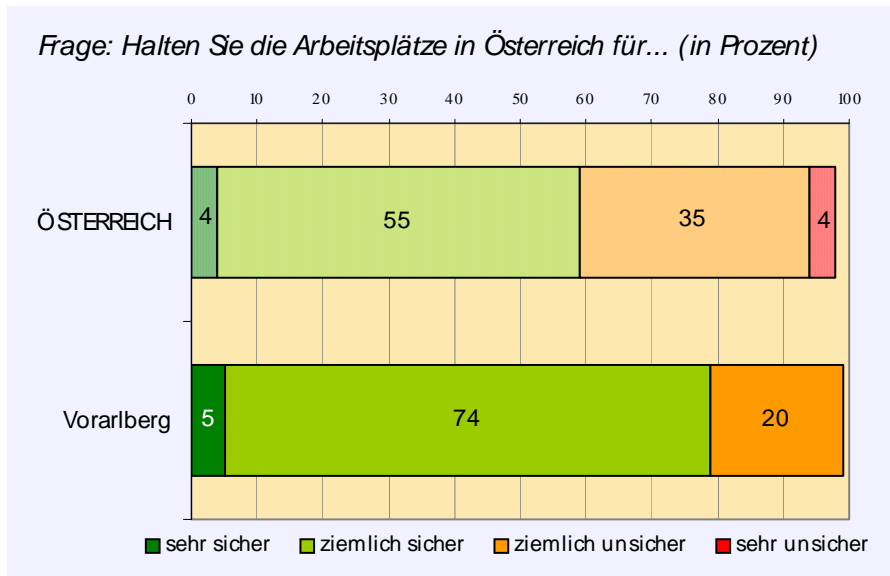


Abb. 11: Arbeitsplatzsicherheit in Österreich generell

3.4. Wer war von Arbeitslosigkeit betroffen?

6 Prozent der zum Zeitpunkt der Befragung aktiv beschäftigten VorarlbergerInnen waren während des letzten Jahres irgendwann einmal arbeitslos. Frauen (7 %) sind davon eher betroffen als Männer (5 %).

Einfache Angestellte und generell weniger qualifizierte Arbeitskräfte kommen am Arbeitsmarkt häufiger unter Druck. Die höchsten Anteile von Arbeitslosen in den abgelaufenen 12 Monaten gibt es im Bereich Industrie und Gewerbe.

Die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit ist in Vorarlberg etwas höher als in Gesamtösterreich. Insgesamt müssen beschäftigungslose VorarlbergerInnen, die derzeit wieder im Berufsleben stehen, im Durchschnitt mit rund 6,4 Monaten Arbeitssuche rechnen (Österreich: 5,6 Monate). Jüngere Arbeitssuchende finden schneller wieder eine Beschäftigung als Ältere.

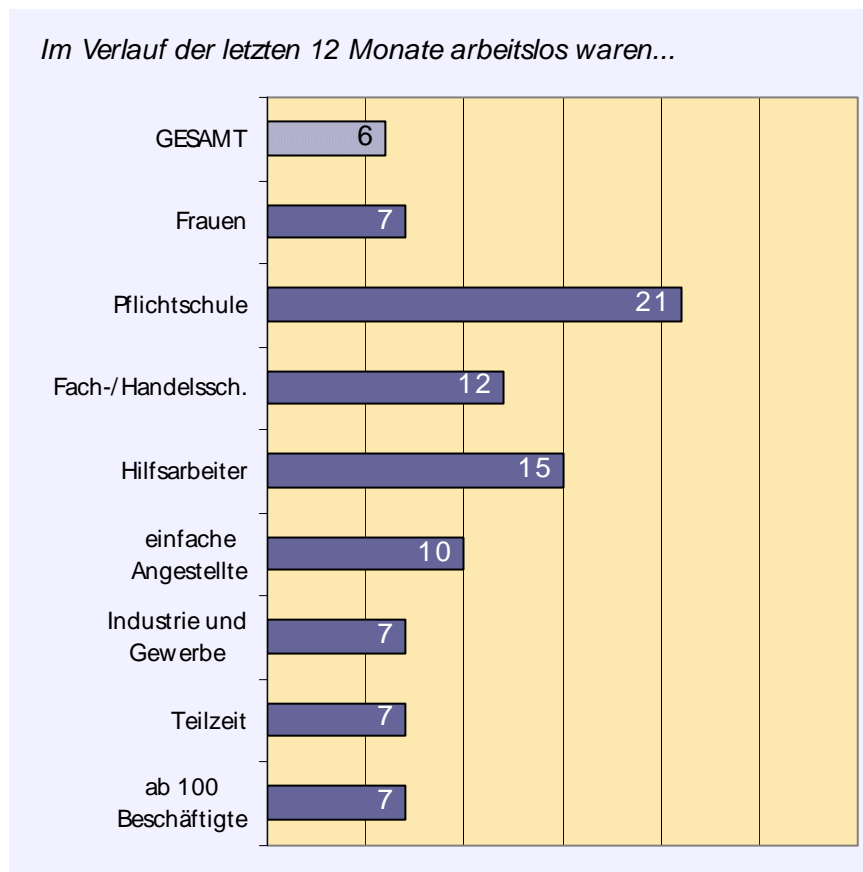


Abb. 12: Betroffenheit von Arbeitslosigkeit

4. Einkommen

4.1. Einkommenszufriedenheit

Die Zufriedenheit der ArbeitnehmerInnen im „Ländle“ mit dem eigenen Einkommen liegt etwas über dem Schnitt der österreichischen Beschäftigten insgesamt. 72 Prozent der Vorarlberger Beschäftigten sind mit ihrem Einkommen zufrieden, ein Fünftel vergibt die Note 3, und 9 Prozent sind damit nicht zufrieden. Hohe Unzufriedenheitswerte weisen jüngere ArbeitnehmerInnen (MW 2,3), Hilfsarbeiter (MW 2,9) und Beschäftigte im Groß- und Einzelhandel auf (MW 2,5).

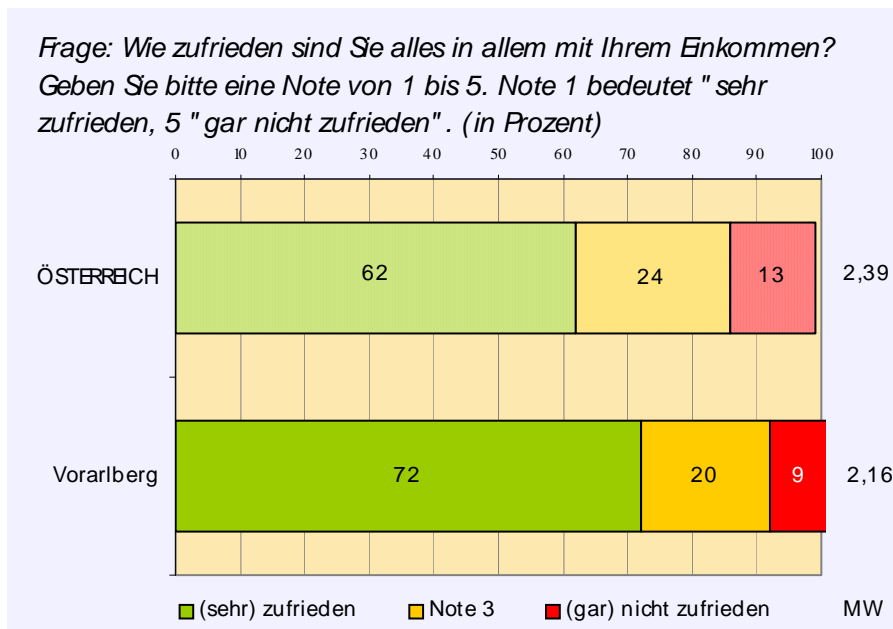


Abb. 13: Einkommenszufriedenheit

4.2. Bedürfnisdeckung durch das Einkommen

Von ihrem Einkommen können 10 Prozent der befragten VorarlbergerInnen sehr gut leben, weitere 56 Prozent halten es für vollkommen ausreichend, für 3 von 10 reicht es gerade und für 5 Prozent reicht es nicht aus. Letztere Einschätzung teilen eher Frauen (8 %) als Männer (2 %), die Jüngeren (10%) und eher schlecht qualifizierte ArbeitnehmerInnen. Die Gesamtbewertung liegt, wie die folgende Grafik zeigt, über dem Gesamtösterreich-Schnitt.

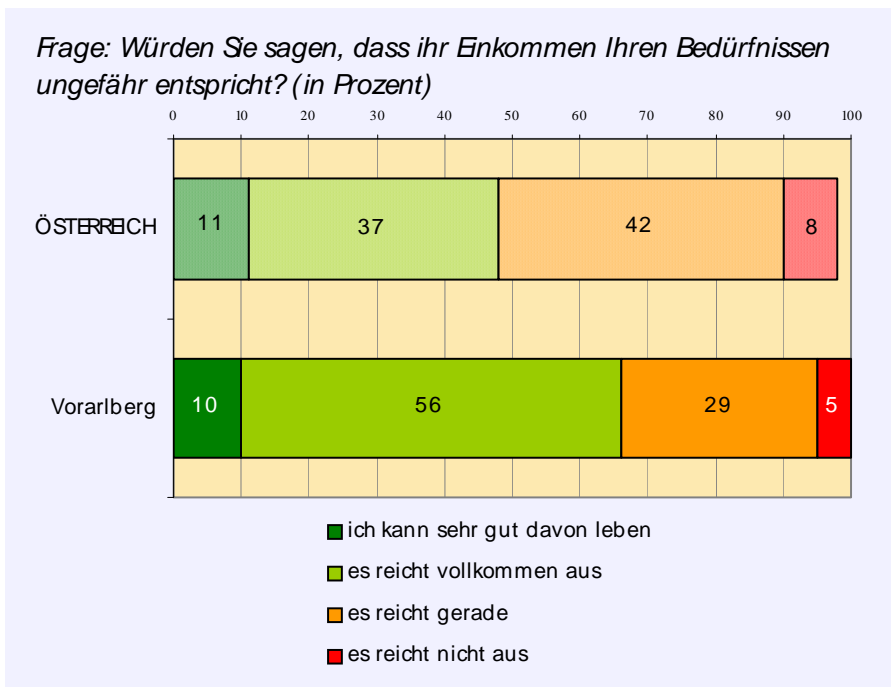


Abb. 14: Bedürfnisdeckung durch das Einkommen

4.3. Zusätzliche regelmäßige Unterstützung

Rund drei von zehn Vorarlberger Beschäftigten insgesamt und rund vier von zehn weiblichen ArbeitnehmerInnen bekommen neben ihrem beruflichen Einkommen sonstige regelmäßige Beiträge, in erster Linie in Form von Unterstützungen durch die Ehepartner bzw. Lebensgefährten.

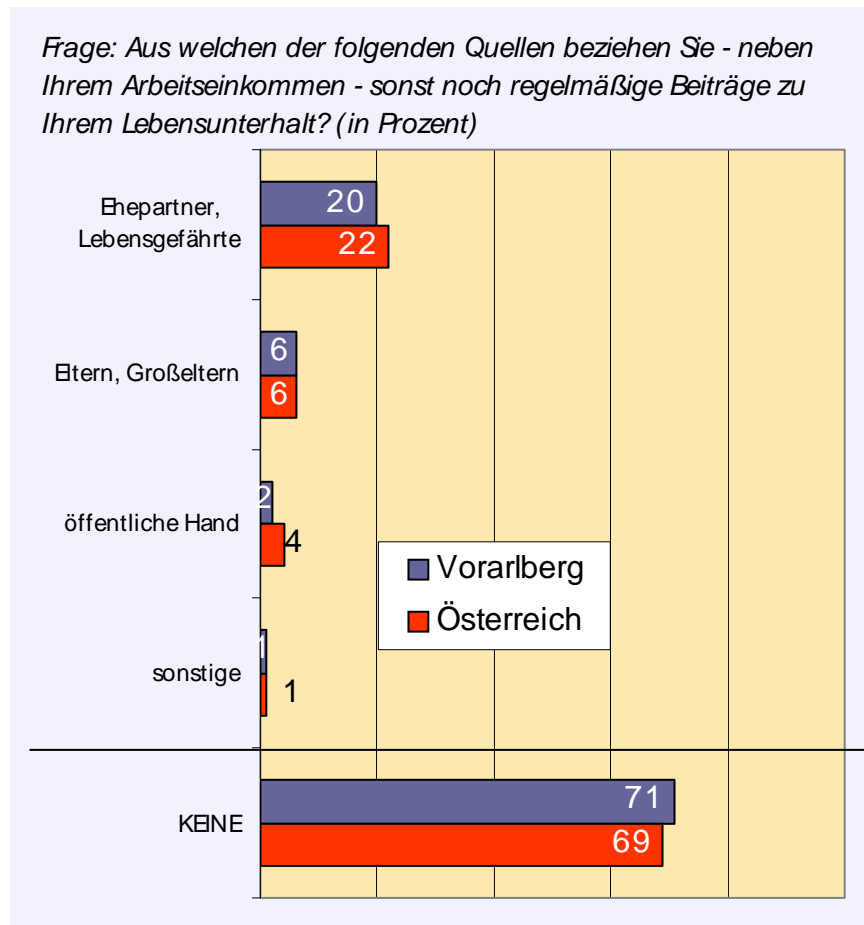


Abb. 15: Zusätzliche regelmäßige Unterstützung

4.4. Die zu erwartende Altersversorgung

Was die zukünftige Altersversorgung betrifft, sind die Vorarlberger Beschäftigten wesentlich zuversichtlicher als die ArbeitnehmerInnen in Österreich. Insgesamt 57 Prozent der VorarlbergerInnen erwarten, recht gut von der zukünftigen Altersversorgung leben zu können. Der Vergleichswert für Österreich beträgt 31 Prozent.

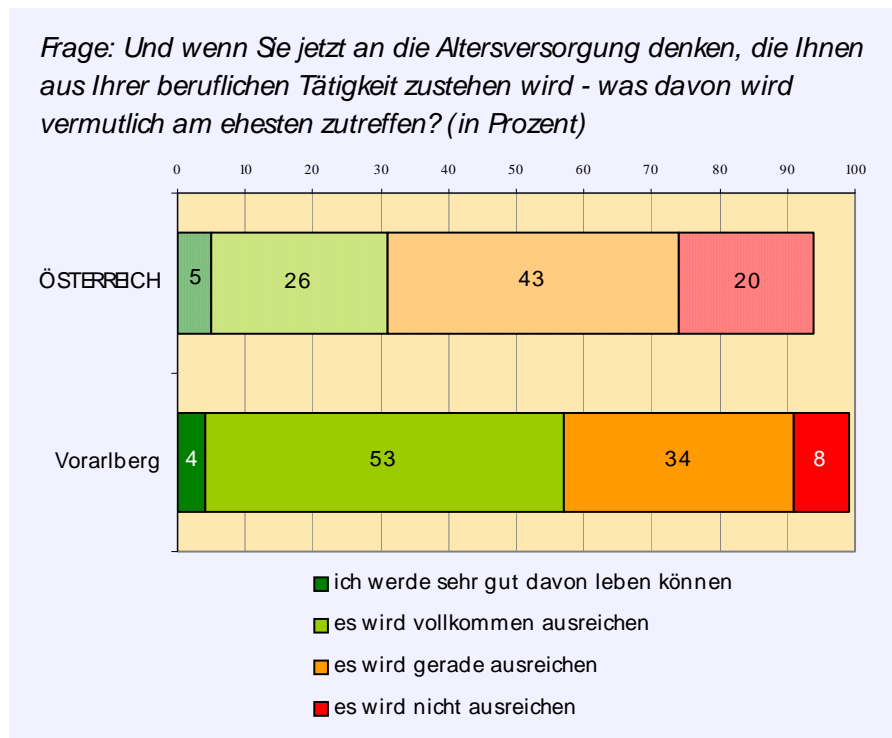


Abb. 16: Zu erwartende Altersversorgung

5. Die beruflichen Perspektiven

5.1. Wirtschaftliche Zukunft des eigenen Betriebes

Bezüglich der wirtschaftlichen Zukunft des eigenen Betriebes sind die VorarlbergerInnen etwas positiver eingestellt als die Beschäftigten Gesamtösterreichs. In Vorarlberg bewerteten 89 Prozent der Befragten die wirtschaftliche Situation des Betriebes optimistisch; 10 Prozent sind da pessimistisch. Für Gesamtösterreich betragen die entsprechenden Werte 84 bzw. 12 Prozent.

Als überdurchschnittlich optimistisch erweisen sich Männer, jüngere Beschäftigte sowie FacharbeiterInnen und qualifizierte Angestellte.

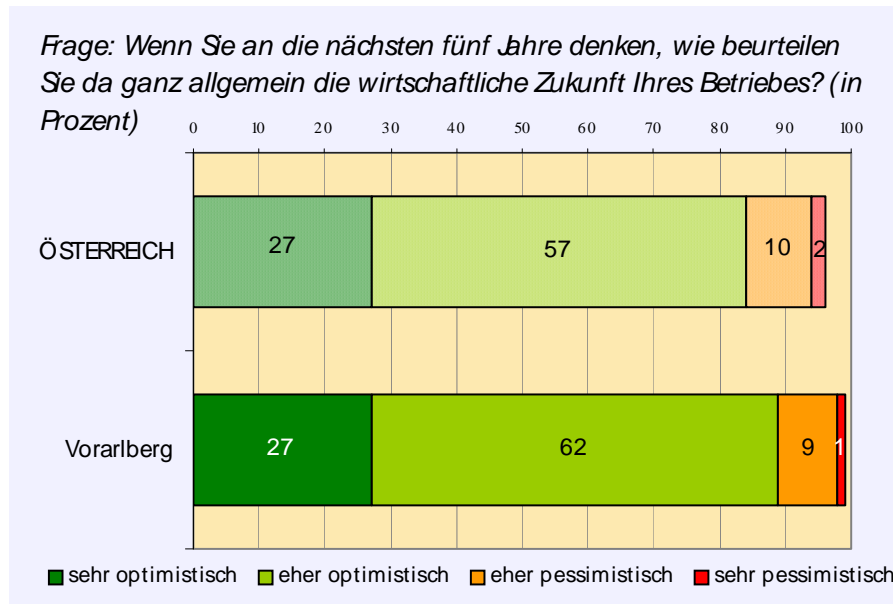


Abb. 17: Wirtschaftliche Zukunft des Betriebes

5.2. Zukunftspläne

65 Prozent der Vorarlberger Beschäftigten haben keine beruflichen Veränderungsabsichten, 13 Prozent planen noch einen beruflichen Aufstieg und 10 Prozent einen Wechsel des Betriebes. 16 Prozent der Groß- und Einzelhandelsbeschäftigten planen eine derartige berufliche Veränderung.

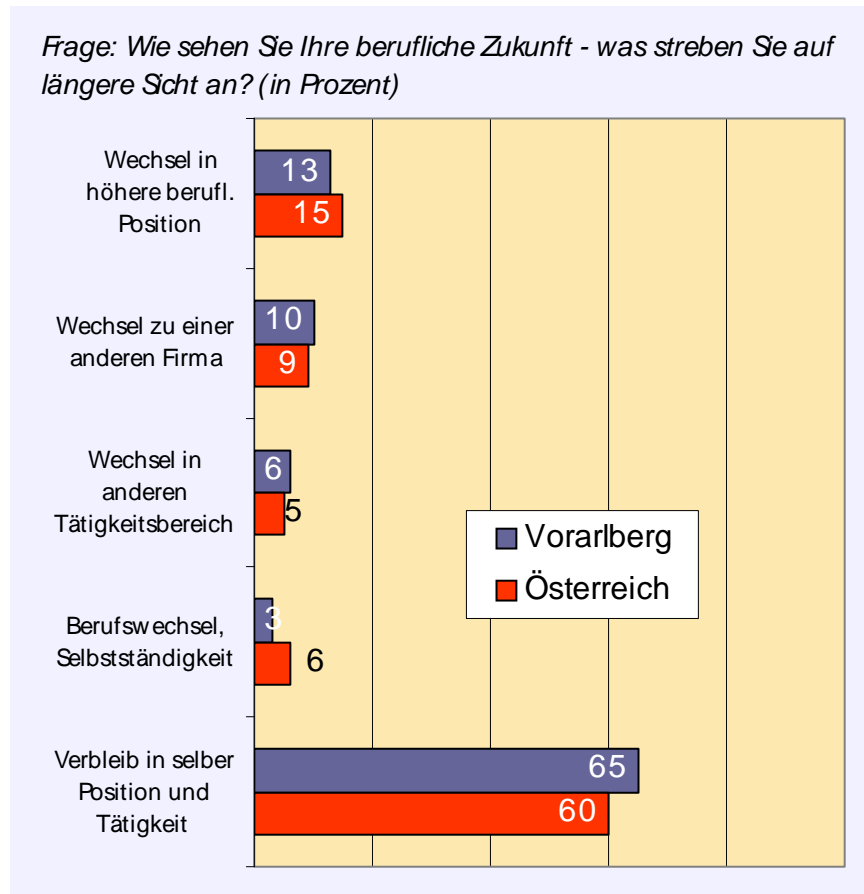


Abb. 18: Zukunftspläne

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Strukturmerkmale der Vorarlberger Beschäftigten im Vergleich	6
Abb. 2: Arbeitsklimaindex Vorarlberger Beschäftigter im Vergleich.....	9
Abb. 3: Arbeitsklimaindex nach Geschlecht und Alter.....	11
Abb. 4: Arbeitsklimaindex nach Schulbildung	13
Abb. 5: Arbeitsklimaindex nach beruflicher Stellung	15
Abb. 6: Arbeitsort außerhalb Österreichs.....	16
Abb. 7: Die überdurchschnittlich zufriedenen Vorarlberger ArbeitnehmerInnen	18
Abb. 8: Die überdurchschnittlich unzufriedenen Vorarlberger ArbeitnehmerInnen	19
Abb. 9: Subjektive Arbeitsplatzsicherheit.....	20
Abb. 10: Theoretische Arbeitsmarktchancen	21
Abb. 11: Arbeitsplatzsicherheit in Österreich generell	22
Abb. 12: Betroffenheit von Arbeitslosigkeit	23
Abb. 13: Einkommenszufriedenheit.....	24
Abb. 14: Bedürfnisdeckung durch das Einkommen.....	25
Abb. 15: Zusätzliche regelmäßige Unterstützung	26
Abb. 16: Zu erwartende Altersversorgung	27
Abb. 17: Wirtschaftliche Zukunft des Betriebes	28
Abb. 18: Zukunftspläne.....	29